

niedriges Gehölz, und kommen nur vorsichtig heraus, um auf dem Felde zu grasen. Sumpfige Gegenden gefallen ihnen so wenig, als steile Berge, heiße Länder so wenig, als ganz kalte. Deshalb findet sich das Reh auch vorzugsweise in Deutschland, und seine List und Schnelligkeit haben es bisher vor Ausrottung bewahrt. Doch schießen ordentliche Jäger auch nicht leicht eine Rehgeiß, besonders nicht zu der Zeit, wo sie Junge hat, sondern nur Böcke oder junge Thiere. In manchen Gegenden aber locken die Wilddiebe durch Locktöne alle Arten von Rehen an sich und schießen sie ohne Unterschied nieder. Die Bauern sind darüber freilich nicht sehr verdrißlich, weil die Rehe Klee, Rüben u. dgl. von den Äckern fressen, auch wohl Obstbäumchen verderben. Auch in den Wäldern, besonders an jungen Lärchen thun sie Schaden. Allein es wäre doch auch traurig, wenn man alle Thiere, welche einmal mit dem Menschen eine Wahlzeit halten wollen, sogleich vertilgen wollte! Die Welt ist ja nicht bloß um unfertwillen geschaffen worden. Was aber die Rehe betrifft, so gewähren sie auch wieder Vortheil durch ihr äußerst zartes Fleisch, durch ihre Haut, woraus Handschuhe und durch ihr behaartes Fell, woraus Fußteppiche verfertigt werden! Auch das Gehörn wird zu Messerstielen, Pfeifenröhren u. dgl. verarbeitet. Der Schaden, welchen die Rehe thun, ist auch dadurch weniger beträchtlich, weil sie nur familienweise beisammen leben, nicht in Rudeln, wie die Hirsche. Der Bock nimmt sich nämlich, gegen die Gewohnheit anderer Wiederkäuher, seiner 2 Jungen an, und ist beim Austrreten aus dem Balde der vorderste, beim Flüchten der hinterste; auch die mütterliche Zärtlichkeit der Geiß ist musterhaft. Durch dieses Leben in Familien werden auch die Kämpfe unter den Männchen vermieden, wenn jedoch die Jungen 8 bis 9 Monate alt sind, so treibt sie der Vater von sich, damit sie ihren eigenen Haushalt anfangen. Das Alter der Rehe schätzt man auf 16 Jahre.

21. Die Gemse.

Die Gemse ist die einzige in Europa einheimische Antilopenart, von der Größe und auch beinahe von der Gestalt einer Ziege und der braunen Farbe eines jungen Rehs. Man würde weniger von ihr reden, wenn sie nicht der Gegenstand der leidenschaftlichsten Jagd der Schweizer und Tyroler wäre. Denn sie ist ein harmloses Thier, welches die Gesellschaft der Menschen meidet, weder Schaden noch großen Nutzen bringt. Die Genseln leben in den höchsten Gebirgen von Europa und Asien, auf den Alpen, Pyrenäen, dem Kaukasus u. s. w. Sie nähren sich von Alpenkräutern und den jungen Trieben der Erlen, Weiden und Nadelholz-bäume. Sie halten sich in Rudeln beisammen, sind äußerst wachsam, sehen sich beständig um, und fliehen, wenn sie einen Feind wahrnehmen in ungeheuren Sätzen mit der größten Schnelligkeit davon. Sie stellen Wachen aus, welche die anderen bei Annäherung der Gefahr durch einen pfeifenden Ton warnen. Ihre Feinde sind besonders der Mensch, und ein großer Raubvogel, der Lämmergeier. Dieser letztere sucht sie mit den Flügeln von den Felsenwänden in den Abgrund zu stürzen. Ihre Jagd ist für Menschen mit großen Gefahren verbunden, und die meisten Genseljäger küßten ihre Lust endlich mit dem Tode, indem sie in Abgründe stürzen, von Lawinen begraben werden, oder sich so versteigen, daß sie weder vor- noch rückwärts können.